

Herstellung

Wolkswirtschaftlichen Gen. und Klob und ereien beraten. Nach lung des Antrags s Ersuchen an das orarten, Konstituen, oszucker zu gestatten, ng von Branntwein- etrieben und Zuder- die Eingaben des erlebigt.

Wirtschaft.

ark. r Schweizer Franken

markt am Vieh. und llen, 240 Jungbullen, Schweine, 76 Schafe, r. Lebensgewicht: Bullen 1. 3200 bis 20, 2. 3050-3400, 3. 2400, 3. 1250-1750, 500-3700, Schweine 3. 5850-6150 Mark.

markt. Beiges Süd. Der Höchstpreis 2700 M. war lebhaft. Die Mattheim wurde um in Mattheim um set.

Oberamt hatte die ung über die Durch- n. Oberamtspfleger g 2026 Jir. Dehri- 000 (5 600), Redar- 8000), Bradenheim uen Mehlpresse be- r (bisher 689 M.)

zeiglose Kost beschrän- ch hin immer gleich

Itmann, Calw. brudeel, Calw.

R. V.

orgen Donnerstag ammenkunft „Bürgerstübli“.

gebildete Frau

im Haushalt, ge- gewandt, erfahren in- und Krankenpflege

Adthen

u. Haushaltung er von 18-20 Jahren. Anfangslohn, gute dhlung und Familien- u wird zugesichert. ob Kachler G. S., Stammheim N. Ludwigsburg. utgartenerstraße 10.

zugführer Hausdiener

resstellen g e s u c h t. atorium Schwarz- dheim, Schömberg, ation Liebenzell. Gute u z = Rub 22 Wochen trücheln, hat zu verk kaufen. Friedensheim, Stammheim.



Nr. 178. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 97. Jahrgang

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste halbe Seite M. 3.—. — Fernspr. 9. Donnerstag, den 3. August 1922. Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtohn M. 84.— vierteljährlich. Postbezugspreis M. 84.— mit Bestellgeb. — Schluss der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die innen- und außenpolitische Situation drängt zu einer Entladung. Die neueste Drohnote Poincaré's hat zu einem katastrophalen Sturz der deutschen Mark geführt, sodass die deutsche Regierung den Devisenankauf zum Zwecke der Reparationsleistungen aufgeben musste. Was die politische Seite der Reparationsfrage anbelangt, so steht die Reichsregierung nach den heute morgen vorliegenden Nachrichten nach wie vor auf dem Standpunkt, daß wir zur Erfüllung der Ausgleichszahlungen nicht fähig sind. Sie hat auch Rücksprache mit den Fraktionsführern der Reichstagsparteien — mit Ausnahme der Kommunisten — genommen, wobei von allen Seiten betont worden war, daß eine geschlossene Haltung aller Schichten des Volkes jetzt das notwendigste sei. Poincaré hält nämlich seine Drohung mit Zwangsmaßnahmen, falls bis 5. August nicht die Bereitschaft zur Zahlung der Ausgleichsleistungen erklärt sei, aufrecht. Als Zwangsmaßnahmen sollen in Betracht gezogen werden Beschlagnahme des Besitzes deutscher Staatsangehöriger in Elsaß-Lothringen oder Beschlagnahme des Besitzes einiger Großindustriellen im besetzten Gebiet, außerdem Besetzung von Orten des Ruhrgebiets. Wie sich die Entente zu diesem neuesten Expressions- und Raubplan der Franzosen stellen wird, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls ist aber anzunehmen, daß sie so wenig wie je zuvor anlässlich der rechtswidrigen Besetzung der Ruhrorte irgend etwas gegen Frankreich unternehmen wird, denn sonst hätte man die Londoner Konferenz schon früher einberufen können, damit Frankreich nicht ein Fall accompli schaffen konnte, wie es jetzt wahrscheinlich geschehen wird. Diese Haltung Englands und Amerikas befähigt immer wieder unsere Ansicht, daß die Gewaltpolitik der Franzosen von den Angelsachsen im Stillen gutgeheißen wird.

Die Note der bayerischen Regierung ist fertiggestellt. Sie soll den bayerischen Standpunkt voll wahren, daß die Schutzzollgesetzgebung gegen die Hoheitsrechte der Einzelstaaten verstoße, aber doch Möglichkeiten von Verhandlungen offen lassen.

Die türkische Regierung hat gegen die Erklärung der Autonomie von Smyrna durch die Griechen bei der Entente Einspruch erhoben.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland u. Polen.

Von Dr. Hermann Pachnicke, Mitglied des Reichstags. In der oberschlesischen Frage liegt europäischer Zündstoff. Sie hielt die Welt in Spannung, bis das Abkommen zwischen Deutschland und Polen erfolgte. Und sie ist noch immer nicht gelöst. Denn Polen ruht nicht. Es will die Herrschaft ausdehnen auf alles Land, wo Stammesbrüder wohnen, auch wenn diese in der Minderheit sind. Hinter dem Polen aber steht schützend und treibend Frankreich. Sein Interesse ist es, die oberschlesische Schwerindustrie genau so wie die rheinisch-westfälische in seinen Einflußkreis hineinzuziehen. Man hat Oberschlesien den zweiten Lungenflügel Deutschlands genannt. Es ist in der Tat neben dem Ruhrgebiet der wichtigste Wirtschaftsbezirk, über welchen Deutschland verfügt. Sein Reichthum liegt vor allem in den Kohlenflözen, die bis zu einer Tiefe von 1000 Meter reichen, und deren Gesamtgehalt man auf 113 Milliarden Tonnen schätzt. Zum Teil sind es Flöze von einer Mächtigkeit bis zu 13 Metern. Der größte Teil ist Zukunftsvorrat, besonders in der Gegend von Pleß und Rybnik. Deutscher Energie und deutscher Intelligenz war es zu danken, daß auf diesem Boden eine bis ins kleinste und Feinste vollendete Industrie erwuchs, gewissermaßen ein einziger großer Arbeitsaal entstand. Eine eigene polnische Kultur gibt es dort nicht, und deshalb war es nur natürlich, daß bei der Abstimmlung der größte Teil der Bevölkerung für Deutschland votierte. Unnatürlich aber war es, daß der Völkerbund trotzdem einen erheblichen Teil von Oberschlesien den Polen zuschlug.

Die weitere Entwicklung wird davon abhängen, wie die jetzt eingeleiteten Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen verlaufen. Als man zum erstenmal im August 1919 zu gleichem Zweck zusammentrat, bereitete der oberschlesische Aufstand den kaum begonnenen Erörterungen ein jähes Ende. Jetzt will man noch einmal versuchen, die überaus schwierigen Fragen einer Lösung zuzuführen. Jede der Verhandlungsparteien hat eine Denkschrift vorgelegt mit einer großen Anzahl von Forderungen, und es gilt nun, zwischen diesen Gegensätzen zu vermitteln.

Es handelt sich um Rechnungen und Gegengrechnungen, um Schadensersatzansprüche, um das Verhältnis der deutschen und der polnischen Mark zu einander. Man versucht einen Handelsvertrag zu vereinbaren, also Bestimmungen über Ein- und Ausfuhr, über Niederlassungsrecht usw. zu treffen. Deutscherseits sind gewisse Schranken für die Ausfuhr nach Polen aufgerichtet worden, weil wir wegen der Valutaunterschiede noch nicht volle Freiheit des Warenaustausches zugehen können.

Lebhaftest Klagen werden von uns über die Behandlung der Deutschen in Polen geführt. Besonders sind es die Ansiedler, die über polnischen Druck zu klagen haben und sich bereits gendigt sahen, die Vermittlung des Völkerbundes anzurufen. Von der einen Million deutscher Seelen in Polen ist dort nur noch etwa die Hälfte vorhanden. Die übrigen sind ausgewandert, weil der auf sie ausgeübte Terror unerträglich wurde. Von einem Schutz der Minderheiten kann in Polen keine Rede sein. Darin liegt geradezu ein Unbarm Polens gegen die Deutschen, welche Kultur ins Land brachten und die polnische Wirtschaft verbessern halfen.

Ob es gelingen wird, vorteilhafte Vereinbarungen mit den polnischen Vertretern zu treffen und dadurch die gegenseitigen Beziehungen wenigstens vor weiterer Verschlechterung zu bewahren, bleibt abzuwarten. Bei dem einseitig nationalstatischen Zuge, der das Polen-tum durchdringt, sind Zweifel wohl am Platze. Die Polen begnügen sich nicht mit dem, was sie unbilligerweise erhalten haben. Sie strecken ihre Hände immer weiter vor und suchen das Deutschtum auch da zu verdrängen, wo es auf unzweifelhaft deutschem Boden steht. Die polnische Propaganda ist unheimlich gut organisiert, und wir würden einen schweren Fehler begehen, wenn wir nicht in eine Gegenbewegung einträten.

Darum sei an dieser Stelle nochmals auf den „Oberschlesischen Hilfsbund“ hingewiesen, der der Träger dieser Gegenbewegung ist. In ihm vereinigt sich alles, was die große nationale Bedeutung der oberschlesischen Frage erkennt und gewillt ist, der dortigen Bevölkerung für ihr treues Festhalten am Deutschtum durch die Tat zu danken. Der „Hilfsbund“ wird um so mehr leisten können, je größere Mittel er erhält. Wir können deshalb nur wiederholt empfehlen, ihm reichliche Spenden zuzuführen (an sein Postfachkonto Berlin 10 899 und bei Beträgen über 20 000 Mark an das Bankhaus Mendelssohn u. Co., Berlin). Er hat die alleinige Sammelerslaubnis und faßt auch sonst alle auf die Unterstützung Oberschlesiens gerichteten Kräfte einheitlich in sich zusammen.

Die Reparationsfrage.

Entschlossene Haltung der Reichsregierung. Berlin, 2. Aug. (Mittl.) In der Reichskanzlei fand heute eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Fraktionsführern der Koalitionsparteien, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen und der Unabhängigen über die politische Lage statt. In der Aussprache stimmten die Parteiführer mit der Regierung darin völlig überein, daß die gespannte innere und auswärtige Lage des Reiches die ruhige Entschlossenheit der Regierung und des ganzen Volkes erfordert.

Kein Nachgeben gegenüber dem französischen Ultimatum.

Berlin, 3. Aug. Nach einer Korrespondenz-Meldung des „Vorwärts“ trat die Regierung in den ersten Vormittagsstunden zu einer Besprechung der französischen Note und im Zusammenhang hiermit zu einer Besprechung der Gesamtsituation zusammen. Das Kabinett war übereinstimmend der Auffassung, daß nach wie vor ein Grund zur Veränderung der Auffassung, die in der letzten Note an die französische Regierung wiedergegeben wurde, nicht bestehe und insofern eine Begleichung der französischen Forderungen nicht in Frage kommen könne.

Einstellung der Deviseneinkäufe für die Reparationsleistungen.

Berlin, 3. Aug. Der „Tag“ will erfahren haben, daß die Reichsregierung in Anbetracht des katastrophalen Marksturzes sich veranlaßt gesehen hat, den Devisenkauf für die Reparationsleistungen einzustellen. Für die Reparationsleistungen soll im Augenblick nur eine geringe Devisenmenge zur Verfügung stehen.

Die Berliner Presse zur neuesten Drohnote Poincaré's.

Berlin, 2. Aug. Zur Antwort Poincaré's weisen die Abendblätter auf ihre Wirtlung an der heutigen Berliner Börse hin, an der der Marksturz bewies, daß weniger denn je an die Möglichkeit zu denken ist, die französischen Forderungen zu erfüllen. Die „Vossische Zig.“ betont die Unschicklichkeit der juristischen Darlegungen Poincaré's, dessen Festigkeit und Haß beweise, daß es ihm nicht um die Sache sondern um einen Vorwand zu tun sei. — Der „Vorwärts“ bezeichnet das Auftreten Frankreichs als maß- und sinnlos und erklärt, ein Vorgehen Frankreichs mit Zwangsmaßnahmen auf eigene Faust würde einen Vertragsbruch bedeuten, den es nicht nur Deutschland, sondern auch seinen Verbündeten gegenüber begehen würde. Die „Germania“ sagt, wenn Poincaré mit seinen Gewaltmaßnahmen nicht die politische Lage stets beunruhigt hätte, so würde die Gründung der Kriegswunden sicherlich mehr Fortschritte gemacht haben zu Deutschlands Nutzen, vor allem aber auch im Interesse der alliierten Länder selbst, wo tausende von Händen wegen Arbeitsmangels ruhen.

Die französischen Pläne für die angedrohten Zwangsmaßnahmen.

Paris, 2. Aug. Nach dem „Intendant“ soll Poincaré bei den in seiner Note über die Frage der Ausgleichszahlungen angedrohten Zwangsmaßnahmen an die Beschlagnahme des Besitzes einiger deutscher Großindustrieller im besetzten Rheinland oder auch an die Beschlagnahme des Besitzes deutscher Staatsangehöriger gedacht haben, die gegenwärtig in Elsaß-Lothringen wohnen. Hierzu könnten polizeiliche Besatzungsmaßnahmen im Ruhrgebiet kommen.

Englische Auffassung über die seitens Frankreichs geplanten Zwangsmaßnahmen.

London, 2. Aug. Im Unterhause wurde eine Anfrage, ob die französische Regierung zu verstehen gegeben habe, daß sie beabsichtige, selbständige territoriale Zwangsmaßnahmen vorzunehmen, wenn die monatliche Entschädigungsrate durch Deutschland nicht bezahlt würde, verneint.

Französische Stimmen zur Lage.

Paris, 2. Aug. Das sozialistische Blatt „Deuxième“ schreibt zu der Antwort Poincaré's an die deutsche Regierung: „Also am kommenden Samstag um die Mittagsstunde will Frankreich allein Sanktionen ausführen. Man sagt, es handele sich um finanzielle Repressalien. Aber diese Repressalien können nicht sofort ausgeführt werden und am Montag tritt der Oberste Rat in London zusammen. Poincaré wird dort sicher nicht erscheinen wollen belastet mit der Verantwortlichkeit für die Maßnahmen, die die anderen Ministerpräsidenten verstimmen. Man braucht sich also nicht über Gebüh über die geräuschvolle Angelegenheit aufzuregen.“ „Gaulois“ hingegen sagt: „Das Recht Frankreichs, in diesem besonderen Falle isoliert zu handeln, ist nicht antastbar, da der Friedensvertrag von Versailles darüber stumm ist. (Aus dem Versailler Diktat kann man bekanntlich alles herauslesen.) Nichtsdestoweniger glaubt man, daß es, je nachdem man sich in Paris, London oder Rom befindet, verschiedene Arten gibt, das zu interpretieren, was im Vertrag steht und besonders das, worüber der Vertrag schweigt.“ „Figaro“ sagt, Deutschland habe dadurch, daß es die Waffe des Nichtbezahlens angewandt habe, sich selbst damit verletzt. Frankreich wolle wohl an seiner Heilung teilnehmen, aber unter Bedingungen, daß die Waffe sich nicht auch gegen Frankreich richte.

Eine englische Stimme zum Marksturz.

London, 3. Aug. „Evening Standard“ schreibt: Der neue alarmierende Sturz der deutschen Mark in London auf 3450 Mark für ein Pfund Sterling ist eine Folge der französischen Androhung von Zwangsmaßnahmen. Später erreichte die Mark einen weiteren Tiefstand von 3550.

Italien nimmt an der Konferenz teil.

London, 3. Aug. Neuter erfährt, die italienische Regierung habe heute morgen offiziell mitgeteilt, daß der italienische Außenminister Schanzer am Montag in London eintreffen werde, um an der Konferenz teilzunehmen.

Amerika und die englischen Schulden.

London, 3. Aug. Eine Exchange-Meldung aus Washington besagt, die Hände des Präsidenten Harding seien gebunden, da eine Annullierung der alliierten Schulden an die Ver. Staaten eines neuen Gefehes bedürfen würde. Eine solche Tat würde auf politischen Selbstmord hinauslaufen. — Senator Mc. Cumber, der Vorsitzende des Finanzausschusses, sagte: Großbritannien ist im Gegensatz zu seinen Schuldnern vollständig zahlungsfähig. Wir werden niemals die Schulden annullieren. Eine solche Maßnahme würde nie vom Senat angenommen und niemals vom amerikanischen Volke gebilligt werden. — Senator Matson, ein Mitglied des Finanzausschusses erklärte, kein Vorschlag, unsere Ansprüche gegenüber England zu annullieren, würde vom Finanzausschuß des Senats in den nächsten hundert Jahren angenommen werden. Das amerikanische Volk würde in seiner überwältigenden Mehrheit gegen einen solchen Vorschlag sein.

London, 2. August. Wie aus Washington gemeldet wird, sagte der Führer der Demokraten, Senator Hitchcock bezüglich der Valfour-Note, es würde lange dauern, bevor der Kongress sich entschließen würde, Englands Schulden an die Ver. Staaten zu streichen. Wenn eine solche Maßnahme jemals angenommen werden sollte, würde dies nur der Fall sein, wenn die Ver. Staaten zu der Überzeugung kämen, daß die Lage nur durch eine derartige Aktion gerettet werden könnte. Staatssekretär Hughes lehnte es ab, sich über die Valfour-Note zu äußern, bevor der amtliche Text vorliege.

England und die Kriegsschulden der Alliierten.

London, 2. Aug. Der diplomatische Korrespondent des „Star“ schreibt: in diplomatischen englischen Kreisen werde heute ge-

äußert, daß die Balfour-Note weder eine verschleierte Aufforderung an die amerikanische Regierung sei, die britischen Schulden zu annullieren, noch eine Drohung an die Adresse der Alliierten, daß sie ihre finanziellen Verpflichtungen gegenüber Großbritannien erfüllen müßten. Im Gegenteil habe die Note den Zweck, darauf hinzuweisen, daß die britische Regierung die Schulden an Amerika als eine Ehrenschuld ansehe, die abgezahlt werden müsse. Der Korrespondent führt weiter aus: Jeder Vorschlag, der von alliierter Seite betreffend die Zahlung der Schulden gemacht werden würde, werde auf der bevorstehenden Konferenz eingehend erörtert werden. Die englische Regierung sei bereit, die französischen Schulden zu annullieren, vorausgesetzt, daß ein gleicher Schritt bezüglich der Reparationssumme erfolge. Balfour habe bei dem Entwurf seiner Note besonderen Wert darauf gelegt, den Eindruck zu vermeiden, als ob Großbritannien die Zahlung seiner Schulden an Amerika umgehen wolle. Auf der anderen Seite hätten die Alliierten bisher noch nicht zu erkennen gegeben, daß sie Großbritannien gegenüber in gleicher Weise zu handeln beabsichtigen. Weiter meldet „Star“, in englischen Finanzkreisen und in der Geschäftswelt sei die Note Balfours über die alliierten Schulden sehr günstig aufgenommen worden.

Zur auswärtigen Lage. Der Widerstand des Saargebiets gegen die Französisierung.

Paris, 2. Aug. Wie die Agence Havas mitteilt, erinnerte der Vorsitzende der Finanzkommission der Kammer, Abg. Dariac, der vor einiger Zeit an der Spitze einer Entente-Kommission das besetzte Rheinland und das Saargebiet bereiste, und hierüber Bericht erstattet hat, neuerdings Poincaré in einem Briefe an die Kundgebungen der ersten Sitzung der konsultativen Versammlung des Saargebietes vom 20. Juli, die ausgesprochen französisch-feindlich seien. Dariac erklärte, die Verordnung der Regierungskommission des Saargebietes, durch die die konsultative Versammlung geschaffen wurde, für inopportun, wenn nicht gefährlich. Er hat um Mitteilung der Maßnahmen, die der Ministerpräsident dem Völkerbundsrat vorzuschlagen gedenke, um eine Wiederholung von Zwischenfällen zu verhindern, durch die die Zukunft der französischen Politik im Saargebiet ernstlich gefährdet würde.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Berlin, 2. Aug. Der Reichspräsident empfing heute den Botschafter der russischen Regierung, Krestinski, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Krestinski führte aus, daß die Wiederherstellung der früheren regen Handelsbeziehungen im Interesse des wirtschaftlichen Aufbaues beider Länder notwendig erscheine. Als weiterer Schritt sei der Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Rußland und den ihm verbündeten Republiken wünschenswert. Der Reichspräsident betonte das aufrichtige Bestreben der deutschen Regierung, den wirtschaftlichen Aufbau der beiden Länder nach Kräften zu fördern. Der Vertrag von Rapallo, der nur friedlichen Zwecken diene, entspringe der gleichen Erkenntnis, es sei aber notwendig, die in Deutschland herrschenden Wirtschaftsverhältnisse zu berücksichtigen.

Gegen die feindliche Lügenpropaganda.

Berlin, 2. Aug. Die „Times“ bringt aus Berlin die Mitteilung eines aus Rußland zurückgekehrten Reisenden, daß die Flotte Sowjetrußlands durch Deutsche reorganisiert worden sei und daß Deutschland hierzu Munition und Ausrüstungsgegenstände geliefert habe. Die Mitteilung dieses Reisenden beruht auf freier Erfindung.

Oesterreichische Sanierungspläne.

Wien, 1. Aug. Wie die Abendblätter berichten, beabsichtigt die österreichische Regierung eine weitgehende Drosselung der gesamten Einfuhr und eine Verschärfung der bisherigen Devisenordnung. Die österreichische Industrie sei mit Rohstoffen aller Art versehen und könne daher eine Einfuhrspezies von 8 Wochen ertragen. Während dieser Zeit sollen ausschließlich Mehl, Fett und Kohle eingeführt werden.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Dewall.

„Ganz recht, Frau Professorin, wir Männer sind nun einmal schwache Gefäße und Frauenschönheit ist für uns ein mächtiger Magnet; fragen Sie nur Ihren eigenen Gatten.“

Eva erröte lebhaft, dann lachte sie herzlich.

„Aber um auf den Hofmarschall und seine Frau zurückzukommen, — ich bitte Sie, — was in aller Welt kann ihn sonst an sie fesseln? Sie hat weder Geist, noch ist sie liebenswürdig, sie hat dagegen allerhand üble Gewohnheiten in Hülle und Fülle, die mich an seiner Stelle zur Verzweiflung brächten: sie raucht, sie nascht, sie wirft das Geld mit vollen Händen fort, sie nimmt nicht den geringsten Anteil an seinen Sorgen und Freuden — mit einem Worte, sie kommt mir vor wie ein etwas kostspieliges Möbel ...“

„Sie ist die Mutter seiner Kinder, Hoheit!“

„Ja, — ganz recht, aber nur im allgewöhnlichsten Sinne, über ich, denn ihr ältestes Töchterchen soll sie geradezu vernachlässigen, die beiden anderen dagegen auf die unverantwortlichste Weise verziehen. Und dieser Frau wegen, welche noch dazu vorzeitig gealtert hat und, das Los der meisten Kreolinien teilend, mit den Dreißigern verblüht und korpulent sein wird, liegt Wahlerdorf herab, stürzte er sich in Schulden und wurde zum Spekulant? — Er, das Vorbild eines Mannes, ist ein nichts ... ein Feigling gegenüber dieser indolenten Frau! Es empört mich, wenn ich nur daran denke und ich könnte ihn hassen deshalb!“

Das Wiederaufleben des türkisch-griechischen Krieges.

Konstantinopel, 2. Aug. Aus der Gegend von Kurfakä wird ein Grenzzwischenfall gemeldet. Eine Abteilung griechischer Kavalleristen überschritt die Grenzlinie und geriet mit türkischer Gendarmarie in ein Feuergefecht. Unter Zurücklassung von drei Toten und einem Verwundeten zogen sich die Griechen über die Grenze zurück. Weiter drangen zwei griechische Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen in die neutrale Zone ein, wo sie sich in einem Bauerngut 500 Meter von der Grenzlinie entfernt festsetzten. Die Zusammenziehung der griechischen Truppen in Ostthrazien dauert an. Es werden militärische Vorbereitungen zu Lande und zu Wasser getroffen, um jedem Vorbringen der Griechen über die Grenzlinie Widerstand zu leisten. Die Hohe Pforte wird morgen den alliierten Kommissaren eine Protestnote gegen die Proklamierung der Autonomie von Smyrna übergeben.

Konstantinopel, 2. Aug. Trotz des energischen Eingreifens der Alliierten ist die Aufregung in Konstantinopel sehr groß. Die Bevölkerung der europäischen Küste versucht, auf das asiatische Ufer hinüber zu gelangen, sobald die interalliierte Polizei die Verbindung zwischen den beiden Küsten unterbrechen mußte. Nachrichten aus Tschataldscha zufolge kommt es täglich zu Scharamühen zwischen der türkischen Gendarmarie und griechischen Vorposten. 11 ver wundete Türken wurden nach Tschataldscha gebracht. Trotz des Verbots der alliierten Truppen wandert die Bevölkerung in der Gegend von Konstantinopel aus.

Ausland.

Bergarbeiterbewegung in Frankreich.

Paris, 1. Aug. Wie die „Liberte“ aus Lille erfährt, hat der Bergbauausschuß der Bergarbeiter-Gewerkschaften der Departements Nord und Pas de Calais gestern eine Entschiedenheit angenommen, wonach die Bergarbeiter weder die geringste Lohnkürzung noch die mindeste Verlängerung der Arbeitszeit hinnehmen.

Die Seelente der französischen Handelsmarine gegen Aufhebung des 8-Stundentags.

Paris, 1. Aug. Wie die Abendblätter mitteilen, hat der Ausschuß der Matrosen der Handelsmarine gestern beschlossen, in den Streik zu treten, falls der auf Revision des Achtsundentages abzzielende Verordnungsentwurf in Bezug auf die Handelsmarine in Kraft gesetzt wird.

Ein Pilgerzug nach Lourdes verunglückt.

Auch, 1. Aug. 2 Eisenbahnzüge mit Pilgern auf dem Wege von Moulin nach Lourdes stießen in der Nähe von Billecontal zusammen. Es gab mehrere Tote und Verwundete.

Auch, 1. Aug. Nach neueren Meldungen wurden bei dem Zusammenstoß bei Billecontal etwa 40 Personen getötet und 50 verwundet.

Lenins Gesundheitszustand.

Berlin, 1. Aug. Ueber Lenins Gesundheitszustand sind aus Helfingfors Meldungen eingetroffen, wonach Lenins Zustand andauernd sehr ernst sei. Nach den zwei Schlaganfällen, die er infolge von Ueberarbeitung u. Arterienverkalkung erlitten hat, ist die Sprache erst allmählich wiedergekehrt. Dagegen soll Lenin noch nicht in der Lage sein zu gehen. Der zweite Schlaganfall hat eine große Herzschwäche gereizigt. Ein dritter Schlaganfall würde unbedingt tödlich sein. Die Aerzte erklären, daß Lenin nicht daran denken könne, die Arbeit wieder aufzunehmen, da die Anstrengung seines Gehirns einen neuen Bluterguß zur Folge haben würde.

Deutschland.

Zum Konflikt zwischen Bayern und dem Reich.

München, 2. Aug. Der Bayerische Kurier schreibt: Die Staatsregierung weiß die Mehrheit des Landtages und die überwältigende Mehrheit des bayerischen Volkes hinter sich, wenn sie mit Entschlossenheit und Festigkeit eine Lösung des Streitfalles anstrebt, durch die besser, als es bisher geschah, die Rechtsgebiete des Reiches und der Länder von einander abgetrennt werden. Es kann sich nicht um irgend ein Kompromiß

mit der Reichsregierung handeln, sondern nur um die notwendige Klärung des deutschen Verfassungslebens.

München, 2. Aug. Wie in Landtagskreisen verlautet, hat die getrigge Fraktionsitzung des Bayerischen Bauernbundes den Standpunkt eingenommen, daß die Aufnahme der Mittelpartei in die bestehende Koalition abzulehnen sei und daß die Lösung dieser Frage bis zum Wiederzusammentritt des Landtags im Herbst vertagt werden soll.

München, 2. Aug. Die Verhandlungen über die Erweiterung der Koalition in Bayern durch Hereinnehmen der Mittelpartei haben heute insoweit eine Klärung erfahren, als der Bayerische Bauernbund nunmehr seinem gestrigen Beschluß zufolge sich heute damit einverstanden erklärt hat, daß auch die Mittelpartei noch vor Landtagschluß in die Regierung eintritt. Die Verhandlungen mit der Mittelpartei schweben zur Zeit noch.

München, 2. Aug. Der bayerische Ministerrat hat in engster Fühlungnahme mit den Regierungsparteien heute die endgültige Antwort, die Graf Lerchensfeld im Namen der bayerischen Staatsregierung auf den Brief des Reichspräsidenten Ebert zu geben gedenkt, fertiggestellt. Der Brief wird noch heute abend von München nach Berlin abgehen und wohl im Laufe des morgigen Tages vom bayerischen Gesandten Dr. v. Preger dem Reichspräsidenten überreicht werden.

Berlin, 2. Aug. Wie die „Vossische Zeitung“ aus München erfährt, hat der Vorsitzende der Bayerischen Mittelpartei, Häpelt, nachdem die vom Kabinett vorgeschlagene Fassung der Antwort an den Reichspräsidenten bereits genehmigt war, festgestellt, daß der Schlusssatz, in dem in veröhnlichem Sinne darauf hingewiesen wird, daß durch die bayerische Verordnung die materiellen Bestimmungen zum Schutze der Republik in Bayern zur Durchführung gelangt sind, zu Bedenken Anlaß gebe. In später Abendstunde wandte er sich mit dieser Vorstellung an den Ministerpräsidenten. — Einer Münchener Meldung des „Tageblatts“ zufolge wird damit gerechnet, daß die Bayerische Volkspartei das Justizministerium besetzen wird. Als Kandidat wird Staatsrat Dr. Meyer, der als Stellvertreter des Ministerpräsidenten das Justizressort bisher leitete, genannt. Die Bayerische Mittelpartei dürfte das Handelsministerium übernehmen. Die definitive Zustimmung der Bayerischen Mittelpartei steht noch aus.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 27. Juli. Der Reichsrat stimmte einer Verordnung zu über die Gewährung von Beihilfsdarlehen zur Förderung des Wohnungsbaues, wodurch die Darlehenssätze an die Gemeinden verdoppelt werden sollen, ferner der Abänderung der Arzneytarife mit Rücksicht auf die Geldentwertung und der Erhöhung der Tage- und Uebernachtungsgelder der Reichsbeamten. Der Reichsrat genehmigte ferner die vom Reichstag vorgeschlagene Erhöhung der Tagegelde der Abgeordneten von 5000 auf 10 000 M monatlich, sowie der Aufwandsentschädigung des Reichstagspräsidenten von 60 000 auf 140 000 M. Ferner wurde der Vorschlag zur Prägung von Münzen, die aus Aluminium mit einem Prozent Kupfer hergestellt werden, gutgeheißen. Es sollen für 400 Millionen Mark Einmark-Stücke, für 600 Millionen Mark Dreimal-Stücke und für 800 Millionen Mark Fünfmark-Stücke hergestellt werden.

Furchtbares Unwetter in der Provinz Sachsen.

Berlin, 3. Aug. In der Provinz Sachsen, namentlich im Kreise Weißenfels an der Bahnstrecke nach Leutenberg hat ein furchtbares Unwetter einen Schaden von ungezählten Millionen angerichtet. Die Getreidefelder sind durch Hagel so verwüstet, daß es den Eindruck hat, als ob das Getreide an Ort und Stelle gedroschen worden wäre. Die gesamte Obsternte ist vernichtet, teilweise auch die Rüben- und Kartoffelernte. Im weiteren Umkreis sind die elektrischen Licht- und Telefonleitungen zerstört.

Das Calwer Tagblatt kann täglich bestellt werden!

gewöhnlichen Aufregung heute, der dicke Mensch, das bewiesen seine Mienen und der starre Blick zur Genüge.

Alle drei blickten betroffen auf ihn, den Störer.

Der Rittmeister, den Prinzen erblickend, sah lebhaft erschrocken aus.

„Ah — Pardon!“ stammelte er und ließ den Kneifer fallen vor Schreden ... „Bitte um Entschuldigung, königliche Hoheit ... ich wußte nicht ... in der Tat, ich konnte nicht abgucken ... ich beabsichtigte durchaus ... nicht zu stören.“ stotterte er, sich wiederholt verbeugend.

Er war noch ganz atemlos. Er machte Miene, sich wieder der Türe zuzuwenden, da flüsterte Eva dem Prinzen zu:

„Am des Himmels willen, königliche Hoheit, lassen Sie ihn nicht fort! — Mit dem Geheimnisse“ (hier deutete sie auf das Bild) „ist es sonst vorbei.“

Kestner hatte sich schnell gefaßt und erhob. Er trat dem Rittmeister entgegen.

„Sie vergehen, mein Prinz. — Gehe hinunter, Max, in einer Viertelstunde bin ich bei dir.“ sprach er haßblau, zum Rittmeister gewandt, und schob ihn sanft zur Türe.

„Aber ich bitte Sie, so lassen Sie unseren guten Rittmeister doch nur herein in das Allerheiligste ... mich dünkt außerdem, er hat etwas auf dem Herzen.“ rief der Prinz, dem das Erscheinen des dicken Schwägers zwar sehr unangenehm war, der aber ebenfalls meinte, da er nun einmal hier war, so wäre es das Beste, ihn auch hier zu behalten und ihn Stillschweigen geloben zu lassen, damit er nicht gleich davonläufe und es ausposaunte in der ganzen Stadt, daß er sich malen ließe.

Der brave Rittmeister besah aber eine ganz andere Neugier, die ihn völlig absorbierte, und dieses Mal war es alles

Nach e
fassungstag
deutung e
vorstände
Veranstalt
sollen auf
jetzt kein

* Das
platz glän
meister Ver
gerung in

Hend
Nachbe

fionsergän
des Reichs
unverzüglic
die Mehrz
nunmehrige
Aufgeheba
haben un
nen werd
Gruppe u
einheitlich
Doch wird
in den bi
zahlung a

Die St
und Sams
trodenes V

Lieben
Schneider
gebrosen,
gestohlen
Spur.

Simme

lingen id
schlag ver
der Blig
Weid und
hen Sin
Große Ju
Schaden e
erst fertig
geheure A
das imme
In diesen
vorher an
merkwürdi
häufestell
die dama
Nähe des
wie dama
ziemlich e
dann auch
(S. 2)

witter sch
Scheuer e
vorrat gef
stille und
wehr ist e
schränkt b
(S. 2)

Gottesdien
Einbrecher
gefallen. 2

dings etw

Er beu
bis derfel
und Schn
Eine
fuhr er pi
unmöglich
Der P
„Nun,
„Wenn
Betäubend
sem Ernst
ist vor ein
schossen w
Der P

„Unmü
tert zugle
men ...
Sie doch,
fejin, a
gestehe, si
Kestner
Augen ein
und ging
zu stören.

„Nehme
das alles
leudem T
„Auf G

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. August 1922.

Feier des Verfassungstages.

Nach einem Erlaß des Staatsministeriums soll der Verfassungstag am 11. August auch in Württemberg, seiner Bedeutung entsprechend, amtlich gefeiert werden. Die Oberamtsvorstände haben die Feiern in die Wege zu leiten und zu den Veranstaltungen öffentlich einzuladen. Die Veranstaltungen sollen auf den Abend verlegt werden, da der 11. August bis jetzt kein gesetzlicher Feiertag ist.

Hausverkauf.

* Das Anwesen von Kürschnermeister Kolb auf dem Marktplatz ging um den Preis von 386 000 Mark in den Besitz von Bäckermeister Wilhelm Dingler, Badstraße, über. Bei der ersten Versteigerung war das Höchstangebot 220 000 M.

Änderung des Pensionergesetzes.

Nachdem der Landtag das Gesetz zur Änderung des Pensionergesetzes beschlossen hat, ist, da eine Einsprache des Reichs nicht in Frage kommt, die Staatshauptkasse mit der unverzüglichen Ausführung beauftragt. Das Gesetz wird für die Mehrzahl der Ruhegehaltsempfänger wegen der nunmehrigen Berechnung des Teuerungszuschlags aus dem Ruhegehalt erhöhte Beträge an Teuerungszuschlag zur Folge haben und meist schon vom 1. Oktober v. Js. ab. Im einzelnen werden sich aber die Nachforschungen nach Zeitabstand, Gruppe und Dienstjahren so verschieden gestalten, daß sich eine einheitliche Vorschußgewährung darauf nicht ermöglichen läßt. Doch wird versucht werden, wenigstens auf 1. September ds. Js. in den bis dahin noch nicht fertigen Fällen eine Ausgleichszahlung zu bewerkstelligen.

Wetter für Freitag und Samstag.

Die Störungen in Süddeutschland bleiben bestehen. Am Freitag und Samstag ist unbeständiges, vielfach gewittriges, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Riebnzell, 3. Aug. Heute nacht wurde in das Geschäft von Schneidermeister Friedrich Schmidt in der Karlsstraße eingebrochen, wobei für etwa 100 000 Mark Anzugstoffe gestohlen wurden. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Simmozheim, 1. August. Zu dem Blitzeinschlag in Merklingen schreibt man uns noch: Bei einem schweren Gewitter schlug vergangene Nacht 10 1/2 Uhr im nahen Merklingen der Blitz in die Doppelscheune der Bauern Ludwig und Andreas Weid und Fritz Schindels und zündete. Innerhalb einer schwachen Stunde war das große Gebäude vollständig eingestürzt. Große Futtervorräte sind vernichtet, sodaß die Besitzer großen Schaden erlitten haben, da namentlich elektr. Neuerrichtungen erst fertiggestellt und die Eigentümer nicht versichert sind. Ungeheure Mühe verursachte die Bergung des zahlreichen Viehes, das immer wieder brüllend dem brennenden Gebäude zutrannte. In diesem Monat sind es 37 Jahre her, daß der Blitz eine vorher an derselben Stelle gestandene Scheune einäscherte und merkwürdigerweise fuhr der Blitz diesmal an derselben Gebäudestelle nieder wie damals. Jetzt noch lebende Augenzeugen, die damals in der Kaminhöhle von Wiedmann, ganz in der Nähe des Brandplatzes, den Blitzeinschlag beobachteten, erzählen, wie damals der Blitz von der entzündeten Scheune auf einen ziemlich entfernt stehenden Schuppen übergesprungen sei, der dann auch niederbrannte.

(S. W.) Weilberstadt, 2. Aug. Bei einem nächtlichen Gewitter schlug der Blitz in die den Gebr. Weid gehörende Scheune ein. In kurzer Zeit stand das mit dem ganzen Heuvorrat gefüllte Anwesen in hellen Flammen. Nur der Windstille und dem besonnenen Eingreifen der Merklinger Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Heubehälter beschränkt blieb.

(S. W.) Pottringen O. Herrenberg, 2. Aug. Während des Gottesdienstes wurde hier bei einem Bürger eingebrochen. Dem Einbrecher ist ziemlich viel Geld, darunter auch Silber, in die Hände gefallen. Vermutlich handelt es sich um einen Landstreicher.

dinge etwas von Wichtigkeit.

Er beugte seinen viden Kopf nicht ohne Mühe so weit herab, bis derselbe Restners Ohr berührte und flüsterte unter Pusteln und Schnaufen allerhand da hinein.

1) Eine kurze Weile hörte ihm dieser ungeduldig zu, dann fuhr er plötzlich mit einem lauten und erschrockenen: „Wie — unmöglich!“ zurück.

12) Der Prinz und Eva schauten erstaunt herüber.

13) „Nun, was gibt es denn?“ frug der erstere.

14) „Wenn es wahr ist, was der Rittmeister sagt, etwas sehr Betrüübendes, königliche Hoheit,“ erwiderte Restner mit tiefem Ernst, sich zu dem Kronprinzen wendend. „Graf Waldow ist vor einer Stunde von Herrn von Wahlendorf im Duell erschossen worden.“

Der Prinz war mit einem Satz auf den Füßen.

15) „Unmöglich! ... Entsetzlich!“ rief er erschrocken und erschüttert zugleich und wechselte die Farbe. „Wie ist das gekommen ... von wem haben Sie diese Nachricht? ... So sprechen Sie doch, lieber Rittmeister ... Sie entschuldigen, Frau Professorin, aber diese Hodsotschenschaft kommt so unerwartet ... ich gestehe, sie ist mir auf die Nerven gefallen.“

16) Restner war ebenfalls bleich geworden, während in Evas Augen eine Träne trat. Sie nahm den Knaben bei der Hand und ging still hinaus, um die Mitteilungen der Männer nicht zu hören.

17) „Nehmen Sie sich einen Stuhl und sprechen Sie rasch, wie das alles gekommen ist,“ sprach der Prinz in beinahe beschuldigendem Tone.

18) „Auf Ehre! ... jogleich, königliche Hoheit,“ flötete der dicke

(S. W.) Ehingen a. D., 2. Aug. Nachts ging ein schweres Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen über unsere Stadt und die benachbarte Umgebung. Der orkanartige Sturm, untermischt mit Hagel, richtete bedeutenden Schaden in den Obstgärten an. Viele Bäume wurden entwurzelt, namentlich an der Straße nach Camerschwang und Heufelden, so daß die Bauern, die in der Frühe auf den Markt fuhren, zuerst die Wege passierbar machen mußten.

(S. W.) Vom Jagsttal, 2. Aug. Mit dem Schnitt von Getreide wird allgemein begonnen, an Stroh sind die Qualitäten recht verschieden, bei den Körnern auch dementsprechend. Je nach der Bearbeitung und Kunstdüngernachhilfe sind bessere Resultate zu beobachten. Der Durchschnitt dürfte in der Gegend unter Mittel anzugeben sein. Nachdem das Erbreich genügend Feuchtigkeit hat, ist noch mit einer guten Dehndernte zu rechnen.

(S. W.) Rindermoos O. Wiberach, 2. Aug. Morgens schlug während des Gewitters der Blitz in den Heustadel des Landwirts Ulrich Jätle. Das Gebäude nebst den darin befindlichen Vorräten wurde vollständig eingestürzt.

(S. W.) Peulrich, 2. Aug. Der Sohn des Oekonom Simmler, Konrad Simmler in Herbachen wurde von dem Nachbarsohn Wild durch einen Stich ins Herz getötet. Wild hatte mit dem Bruder des Getöteten Streit, wobei es zu Tätlichkeiten gekommen sein soll. Dabei wollte Konrad Simmler, wie verlautet, seinem Bruder zu Hilfe kommen, worauf der 19jährige Wild ihn mit dem Messer traktierte. Der Verwundete sprang noch nach Hause in der Meinung, nur am linken Oberarm verletzt zu sein, trat in die Stube mit dem Ausruf: „Mutter ich bin gestochen worden“, worauf er zusammenbrach und verschied. Die Verhaftung des Wild ist bereits erfolgt.

Landtag.

(S. W.) Stuttgart, 2. Aug. Der Landtag brachte heute unter entlofen Reden von kommunistischer Seite, die ihre gesamten größtenteils schon durch ihre Presse bekanntgewordenen Angriffe auf die Polizei und das System Blos sowie auf den ehemaligen Landespolizeidirektor Hahn wieder zusammenfaßte, mit Mühe und Not die 1. und 2. Lesung des 15. Nachtragsgesetzes zuwege, das für 1921 noch 5,7 Millionen Mark für die staatliche Ordnungspolizei fordert. Außer im Streit war der kommunistische Abgeordnete Stetter, gegen den der Mehrheitssozialist Blos zweimal kurz das Wort ergriff. Auch Kesper (Soz.), Schuler (U.S.P.), Kübler (D.B.P.) und Dingler (D.B.) griffen in die Debatte ein, die aus Stetters Mund allerhand schöne Nebelworte und die entsprechenden Ordnungsrufe seitens des Präsidenten zeitigte. Schließlich wurde nach dem Bericht des Zentrumsabgeordneten Mähler der Antrag des Finanzausschusses auf Annahme des Gesetzes auch in 2. Lesung angenommen. Ueber weitere Anträge soll erst in dritter Lesung abgestimmt werden. Eingegangen ist ein Antrag Pflüger (Soz.), Andre (Ztr.), Scheef (D.B.P.) und Kinkel (U.S.P.), der Landtag wolle beschließen: Der würt. Landtag stellt sich entschieden auf den Boden der vom Reich zum Schutz der deutschen Republik erlassenen Gesetze. Er erwartet, daß das würt. Staatsministerium alle Maßnahmen trifft, die zur Durchführung dieses Schutzes in Württemberg erforderlich sind, und daß sie die Reichsregierung bei der Durchführung des Schutzes der Republik im ganzen Reich nachdrücklich unterstützt. — Donnerstag 8 Uhr: Landessteuerausführungsgesetz.

Das Wohnungsabgabegesetz.

Der Landtag verabschiedete am Dienstagabend auch das Wohnungsabgabegesetz gegen die Stimmen der Rechten und der Kommunisten auf Grund der Anträge des Finanzausschusses. Die Wohnungsabgabe beträgt demnach für den Staat 6 Proz., für die Gemeinden 2,5 Proz. Vom 1. Oktober ab sollen Erhöhungen eintreten.

Verchiebung von Heu und Stroh.

Abg. Kozmann und Vicks (D. B.) haben zwei Kleine Anfragen im Landtag eingebracht, wovon die eine die Verchiebung von Heu, insbesondere im Oberland nach dem besetzten Gebiet und die andere die Arbeitsüberhäufung bei den Staatsrentämtern, die eine geordnete und rechtzeitige Abwicklung der anfallenden Geschäfte beinahe unmöglich mache, behandeln. — Die demokratischen Abgeordneten Hausmann und Scheef fragen gleichfalls wegen der Verchiebung von Heu und Stroh an. Bei Cannstatt könne man

Koloß, „aber ... den Deuter, Benno ... gib mir erst einen Tropfen zu trinken, denn ich ... ich bin so gelaufen ... daß ich kein Quintchen Feuchtigkeit mehr in meinem ganzen Leibe habe ... ich verschmachte.“

Der Prinz drehte ungeduldig an seinem Barte, mit einer tiefen Falte zwischen den Brauen und hochgeröteter Stirn. Er dachte an das peinliche Aufsehen, welches jenes Duell notwendig erregen und an den Staub, den es aufwirbeln mußte, vor allem aber an den Schmerz, welchen der Vorfall seinem königlichen Vater bereiten würde, mehr noch als an den erschossenen Grafen, welcher ihm allezeit eine unsympathische Persönlichkeit gewesen war.

Restner halte mittlerweile ein Glas Wasser eingesehnt und brachte dies dem zerknirschenden Freunde, der es gierig austrank, hinterdrein aber ein wenig überrascht und verächtlich dreinblickte, wahrscheinlich weil der Trunk pures Wasser war, das sonst niemals über seine Lippen kam.

Er wischte sich den Mund, klemmte sein Monokel ins Auge und begann endlich seinen Bericht.

„Königliche Hoheit halten zu Gnaden,“ hob er mit einem tiefen Stöhnen an, „ich weiß nämlich nicht, ob Sie wissen, daß ich ein intimer Freund von Wahlendorf bin ... und auch von seiner Frau.“

„Nur zu — nur zu!“ drängte der Prinz.

Gener fuhr sich mit dem rotseidenen Tuche schwerfällig über das von Schweiß triefende Gesicht und die kahle Stirn.

„Ich glaube nun, der Hofmarschall hatte von jeder eine Pile auf uns ... das heißt, ich will nicht sagen gerade auf mich speziell, aber auf die anderen und namentlich auf Waldow. — Es war nicht eigentlich Eifersucht, Eure königliche Hoheit, es

länglich mehr als 20 Heu- und Strohvagen zählen, die nach dem Besten rollen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Schweizer Franken ist gestern auf 143,64 Mark gestiegen.

Die Markkatastrophe.

(S. W.) Stuttgart, 2. Aug. Der Dollar wurde am Mittwoch in Berlin mit 776,52 M. amtlich notiert. Er stieg zeitweise über 800. In Frankfurt wurden für den Dollar 759,20 M. bezahlt. Der Einkauf von Rohstoffen und Lebensmitteln wird bei diesem Markstand zur Unmöglichkeit. Die Wirtschaftskatastrophe wird durch die französische Politik immer näher gerückt.

Rebstandsbericht.

„Der Weinbau“ schreibt u. a.: Die Zustände der Weinbauern sind ausnahmslos auf einen hoffnungsreichen Ton gestimmt. Wer in den letzten Tagen einen Gang durch die Reben gemacht hat, der begreift das. Die Trauben haben sich nach einer rasch und ungefährdet verlaufenen Blüte ungenügend rasch gehängt und bieten sich dem Auge jetzt schon in einer staunenerregenden Vollkommenheit und Fülle dar. Wenn der Behang erhalten bleibt, dann wird es ganz erheblich mehr Wein geben als im vorigen Jahr.

Märkte.

(S. W.) Wilmannsingen O. Neullingen, 2. Aug. Dem Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 87 Ochsen, 69 Kühe, 144 Jungrinder, 2 Kälber, insgesamt 302 Stück Rindvieh und 137 Milchschweine. Der Handel war mäßig. Beim Einkauf von Milchschweinen bemerkte man Zurückhaltung. Es wurden bezahlt für Ochsen 26 000—43 000 M., für Kühe 23 000—38 000 M., für Jungrinder 10 000—25 000 M., für Kälber 5000 M. je pro Stück. Milchschweine kaufte man zu 2200—3000 M. das Stück.

(S. W.) Kirchheim-Teck, 2. Aug. Dem Schweinemarkt am Montag waren zugeführt: 182 Milchschweine, Preis per Stück 3000—3800 M., 5 Läuferchweine, Preis 5000—8000 M. Handel lebhaft.

(S. W.) Balingen, 2. Aug. Vieh- und Schweinemarkt. Zugeführt wurden: 24 Farren (Preis 40 000—60 000 Mark, 82 Ochsen und Stiere (Preis 1/2—1/2 jährig 7000—9000 M., 1/2—1/2 jährig 10 000—17 000 M., Anjehstierle das Paar 38 000—50 000 M., Ochsen das Paar 110 000—120 000 M.), 134 Kühe 16 000—46 000, 120 Kalbinnen 21 000—43 000 M., 250 Stück Jungvieh Preis 1/2—1/2 jährig 8 000—11 000 Mark, 1/2—1/2 jährig 12 000—23 000 M. — Auf dem Schweinemarkt waren 190 Milch- und 6 Läuferchweine zugeführt. Erstere kosteten 1800—3000 M., letztere 3200—3500 M. je das Stück. Der Handel war lebhaft, alles wurde verkauft.

(S. W.) Buchau, 2. Aug. Der Viehmarkt war gut befahren. Es kostete Jungvieh 7000—16 000 M., trachtige Kalbinnen 25 000 bis 30 000 M., Ochsen 20 000—30 000 M. und Schweine das Paar 4000—7000 M. Der Handel war lebhaft.

(S. W.) Freudenstadt, 2. Aug. (Hölzerlöss.) Bei dem Adestammholzverkauf der Waldbinspektion im öffentlich-mündlichen Aufsteig wurden verkauft: 36,99 Fm. Forst-Longholz 1. bis 5. Klasse, 506,19 Fm. Fichten- und Tannen-Longholz 1. bis 6. Klasse und 67,54 Fm. Fichten- und Tannen-Säßholz 1. bis 3. Klasse. Der Lagerpreis des Gesamtausbois belief sich auf 168 863 M., der Gesamterlös betrug 2 880 270 M. gleich 1705,7 Prozent Durchschnittserlös der Lagerpreise.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Humoristisches.

Das Familiengepenk. — „Das sage ich dir, Mama: wenn Onkel Moritz aus Schneidmühl noch einmal bei uns auftaucht, während wir Gäste haben, dann streue ich Juchpulver. Dann ist er wenigstens nicht der einzige, der sich tragt.“

(Meggenbacher Blätter.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der W. Völschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

war wohl mehr eine angeborene Abneigung, der Waldow hatte ein Schandmaul — Gatt habe ihn selig — und dann, weil er seiner Frau große Summen abnahm im Spiel, was jene Dame sehr liebte, wie Sie wissen werden ... Aber ... auf Ehre, Hoheit ... ich glaube, ich schwache da aus der Schule! Nicht wahr, Sie versprechen mir, daß Sie kein Wort davon wieder sagen? ... Du auch, Benno.“

„Schon gut, schon gut, lieber Rittmeister,“ erwiderte ungeduldig der Prinz und machte eine energische Bewegung mit der Hand.

„Na ja, — also eine alte Pile war schon lange da; der dicke Waldow hatte längst einen Schinken bei ihm im Salze, auch wegen der Sticheleien und Redensarten, die Wahlendorf gelegentlich wieder erfuhr durch gute Freunde, denn niemand läßt sich gern auf seine Hühneraugen treiben — natürlicherweise. Und gerade solche gutmütige Menschen wie Wahlendorf, wenn sie einmal in Mut kommen, dann ist allemal der Teufel los und die Sache wird ernsthaft. Das ist meine Ansicht! ... Uff! ...“

„Nun sehen Eure königliche Hoheit, — gestern nämlich waren die Herren alle bei mir zu Tische — nicht Wahlendorf — nur die anderen, welche sie hier gewöhnlich scherzweise die Bewaitern nennen, und außerdem noch der General von Eisküdt, weil wir uns mit dem einen Spaß machen wollten.“

„Wir hatten nämlich ein bisschen scharf gebügelt beim Essen, dann nahmen wir die Flinten und gingen hinaus in den Park. Wärenhof sagte dem General, es wäre eine wilde Rahe hinten in den Fichten gespürt worden, und der General lachte ihn aus und meinte, er wollte ihm wohl einen Bären aufbinden.“

(Fortsetzung folgt.)

Lichtspieltheater Badisch Hof
Nur Morgen Freitag Abend 8 Uhr:
Fridericus Rex
II. Teil.

Stadtpark Stuttgart
Inh. Albert Jungeblodt.

Täglich bis Mitte August
 **John Hagenbeck Schau**
48 Löwen
des Kapitän Alfr. Schneider
Beduinen-Truppe
Fakire, Schwertlänzer, Feuerfresser.
Vorstellungen an Wochentagen:
Täglich 4 und 6 1/2 Uhr
Donnerstags 4 und 7 1/2 Uhr,
Samstags 3, 5 und 7 Uhr.
Sonnstags vormittags 11 Uhr,
nachmittags 2 1/2, 4 1/2 und 6 1/2 Uhr.
Eintrittspreis an Wochentagen:
Erwachsene 10.- Mark, Kinder 5.- Mark.
Eintrittspreis an Sonntagen:
Erwachsene 20.- Mark, Kinder 10.- Mark.

Ankauf von Tieren jeglicher Art
zur Fütterung der Raubtiere, jedoch unbedingt seuchenfrei.
Anmeldungen unt. Tel.-Ruf 7108 Stuttgart, erbet.

Mein Geschäft bleibt
vom 2. — 16. August geschlossen.
Franz Schoenen,
Obere Marktstraße.

Höchste Zeit! Höchster Preis!
Eilbesuchsanzeige!
Sehr wichtig für Anwesensbesitzer!
Wer sein Bestes, ganz gleich welcher Art und Größe, rasch und verschwiegen bei höchstem Preisserfolg verkaufen will, schreibe sofort an die allbekannte Maklerfirma
Immobilien-Verwertungs-Gesellschaft
Fischler & Co.
(eingetragene Handelsfirma)
München Fernspr. 51519, Prielmayersstr. 10
In kommander Woche weist einer unserer fachgewandten Vertreter geschäftlich in dieser Gegend und nimmt bei dieser Gelegenheit die Besichtigung verkäuflicher Objekte kostenlos vor.
Genaue Adresse mit kurzen Angaben genügt. Streng reelles, erstklassig geleitetes Unternehmen! Hervorragende Verkaufserfolge! Geschultes Personal! Ia. Referenzen! Nur persönliche Bearbeitung!

Günstiger Gelegenheitskauf!
Aus englischen Heeresbeständen gebrauchte, jedoch gut erhaltene
englische Zeltdecken
für Schlürzen, Vieh- u. Wagendecken geeignet, Größe 90:190, das Stück .# 250.- porto- u. verpackungsfrei per Nachnahme.
Aus englischen Heeresbeständen für
Landwirte, Kutscher, Radfahrer, Arbeiter, im Freien Arbeitende, neue erstklassige strapazierbare
Gummi-Pelerinen Größe 92x195
das Allerbeste vom Guten, Stück .# 750.- per Nachnahme, Porto und Verpackung frei, solange Vorrat
Käthe Nusser, Stuttgart
Guthbrodstr. 48 Postscheck 6841.

1 Aufzugführer
u. 1 Hausdiener
in Jahresstellen gesucht.
Sanatorium Schwarzwaldheim, Schömberg, Station Liebzell.
Sommerhardt.
Eine 33 Wochen trüchtige
Ralbin

verkauft
Jakob Schrotz.

Fahrpläne
für den Bezirk Calw
sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 1 Mark erhältlich.
Liebelsberg.
Eine ältere

35 Wochen trüchtig, verkauft
Friedrich Wentzsch.

BACKIN PUDDING-PULVER MILCH-EIWEISS-PULVER VANILLIN-ZUCKER GUSTIN
Dr. Oetker's
Fabrikate
sind Glanzleistungen küchenchemischer Er-rungenschaften u. werden von erfahrenen Haus-frauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.
Die bekanntesten Marken sind:
Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's „Gustin“
Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
Dr. Oetker's Rote Grütze
Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
u. s. w.
Dr. A. Oetker
Bielefeld.

Violinen,
Gitarren und
Mandolinen
und Saiten für diese Musikinstrumente, auch für Zither ständig auf Lager bei
Paul Dipp, Buch-handlung, Calw.

Dr. Pfeilsticker
hält am Samstag, 5. August
keine Sprechstunde.

Kaffee
in bekannt guter Mischung,
roh und jede Woche frisch gebrannt
empfiehlt
C. Serva
Fernspr.-Nr. 120.

Laufmädchen
(auch schulpf.) gesucht.
Frau Heller, Badstraße.
Einmal getragener
Smoking-Anzug
moderne Form, auf Seide gearbeitet, f. schlanke Figur, sehr preiswert im Auftrag zu verkaufen.
R. F. Schühle, jr., Schneidermeister.

Alzenberg.
Im Auftrag zu verkaufen: schönen, ausnahmsw. starken
Schnauzer-Rüden.
Kaufe oder tausche auch auf gutes
Fahrrad.
M. Rothacker, Bahnarbeiter.

Dienstboten-Gesuche
haben in unserem Blatte (da ja der grösste Teil der Auflage Verbreitung auf d. Lande findet) **gewünschten Erfolg!**

Landhaus
Herrliche Lage im Schwarzwald, 4 Zimmer, Küche u. Nebenräume, Stallung, Scheune, Gemüsegarten, 1 Morg. gr. Obstbaumwiese u. 1 1/2 Morg. Wald, Wiese und Acker mit voller Ernte und totem und lebendigem Inventar
sofort zu verkaufen.
Preis 700000 Mark.
Angebote unter H. F. 176 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer will rasch und glücklich
heiraten?
Auskunft gegen Rückporto durch
H. Nagl, Ravensburg, Rüstletor.

Kräftiges Mädchen
für Fremdenzimmer u. Hausarbeit zum 15. August oder 1. September bei sehr hohem Lohn und Trinkgeld gesucht.
Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an
Frau A. Arnold, Schömberg bei Wildbad.

Gegen hohen Lohn und Erlass der Reisekosten
Mädchen
nach Zweibrücken, Pfalz, gesucht.
Angebote an
Frau Element, Klein-wildbad bei Liebzell.

Mädchen
für kleineren Haushalt bei guter Behandlung und Bezahlung auf 1. September oder 1. Oktober gesucht.
Frau Alb. Kenschler, Sägewerk, Ettlingen i. B.
Näheres zu erfragen bei Herrn Ulrich Holzäpfel, Landwirt in Ottenbronn, D.-A. Calw.

Gasthof zum Badischen Hof
Ab heute ist
mein neues Lokal eröffnet
E. Rafz.

Hirsau.
Zu unserer am Samstag, den 5. August 1922 stattfindenden
kirchlichen Trauung
laden wir Verwandte, Freunde u. Bekannte herzl. ein.
Theodor Walz,
Mina Walz, geb. Reichert.
Kirchgang um 1 Uhr.

Emberg-Alzenberg.
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 5. August 1922 stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Goldenen Fäß“ in Teinach freundlichst einzuladen.
Johannes Schaible,
Sohn des Matth. Schaible, Bauer in Emberg.
Anna Kempf,
Tochter des David Wurster, Baumwart in Alzenberg.
Kirchgang 1 Uhr in Teinach.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Stammheim.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 5. August im Gasthof zum „Waldhorn“ in Stammheim stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.
Gottlob Rau
Sohn des Paul Rau, Bauer
Emilie Kirchherr
Tochter des Johannes Kirchherr, Steinhauer
Kirchgang 1 Uhr.

Die Anzeig
in der Tageszeitung
übertrifft in der schnellen
Wirkung alle andern
Reklamearten!

Nr. 1
Der Bayeri
Meihspe
teilt, die
Schäde
Zugleich
sprechen,
zung hat
eine Rich
nehmen
Im engli
sprache ü
liße Sch
seitherige
beurteilt
hin, daß
aber eine
sterpräsi
rationsju
dem Ban
Meister
daß die
wenn De
jahr beste
wegen di
Ansprüche
man alle
mitteln,
unterstütz
sehr für
Frankrei
Während m
bund un
den Ba
Klod G
dem „ew
Praxis u
* Wie
daß auf Gr
schaffenen
als eine ein
genen Frie
Grundlage
liche, Finanz
vermocht ha
Fortsetzung
zu betrachte
denheiten b
der Durchsü
sind, so hab
und die Gr
Anfang an
Vertreter, B
bernden Re
auf Frankre
heute nicht
in friedliche
nicht verwe
folgt worde
Niederwerfu
paar Jahre
trotzdem hie
in ihrem ei
fragen sie
Sand in die
fleischung G
mert den G
Jahrhundert
Amerikanern
Leiber f
hindernd im
feine Knecht
mit angelfä
zuführen in
Europa zu